

Thema: Netzkulturfestival 2019 Bessere Politik durch Selbstdarstellung im Netz - Fionn Große

ZEIT: 15.45-16.45 Uhr

RAUM: re:lounge - CAFÉBEREICH

Inhalt:

Fionn, Fotograf, politische Kommunikation

Vier Gruppen von Wählern/Bürgern:

- voll informiert, alle Möglichkeiten, alle Medien verfügbar (SZ, Amtsblatt etc.)
- mittelgut informiert, konsumieren "einfache Medien"
- nur teilweise informiert, lesen nur Überschriften
- überhaupt kein Interesse, schwer zu erreichen

Selbstdarstellung

verkleinert Barriere zwischen Wählern und Politikern, privater Einblick

"Menschen mögen andere Menschen lieber, als abstrakte Themen" -> Köpfe sind wichtig (Al Gore, Greta, Lukas Podolski etc.)

Probleme bei der Selbstdarstellung: Beschränkt politische Sicht auf eine Person

Social Media will "wissen", wie es MIR geht / was ich mache. -> Selbstdarstellung

"Wer mich kennt, der hört mir zu"

"Inhalte überwinden": Inhalte bekommen auf Social Media viel weniger Aufmerksamkeit als "private Posts". Damit holt man andere Zielgruppen ab als mit Zeitungsartikeln und inhaltlichen Posts.

Beispiel Martin Horn, Online-Kommunikation vs. Kommunikation Stadt Freiburg ("unterschwellige Kommunikation")

Selbstdarstellung ist aber nur ein Zusatz, am wichtigsten ist weiterhin die "offizielle" politische Kommunikation

"Selbstdarstellung ist wie guter Populismus"

Thesen:

Selbstdarstellung funktioniert gut, um die Wählerschichten zu erreichen, bei denen das sonst schwierig ist

Offene Fragen:

Was macht die Politik besser, wenn ich nur mehr Wählerstimmen durch geschicktes Marketing bekomme?